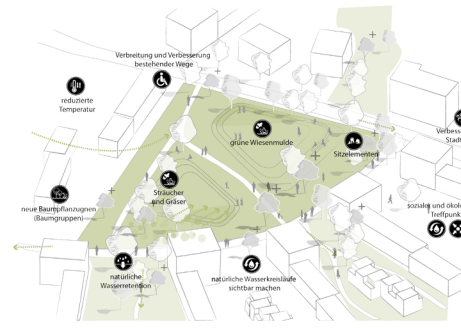
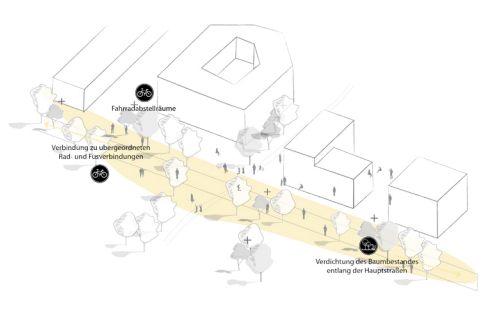




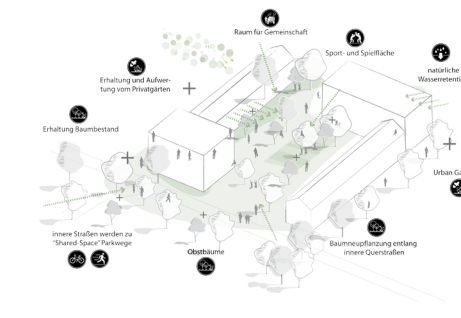
Blick in den Karl-Lipp-Park



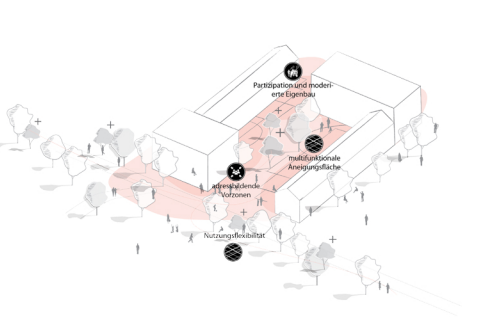
Zentrale Parkflächen



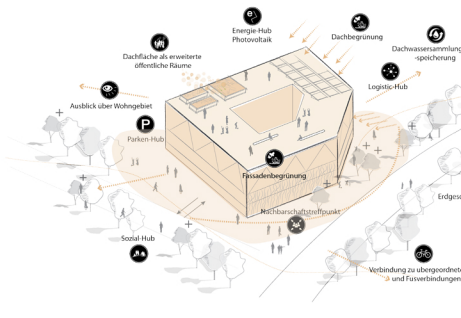
Nachbarschafts-Loop



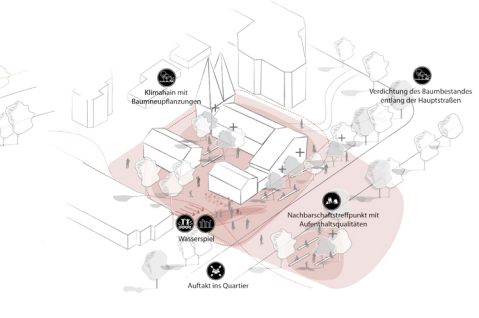
Grüner Gemeinschaftshof



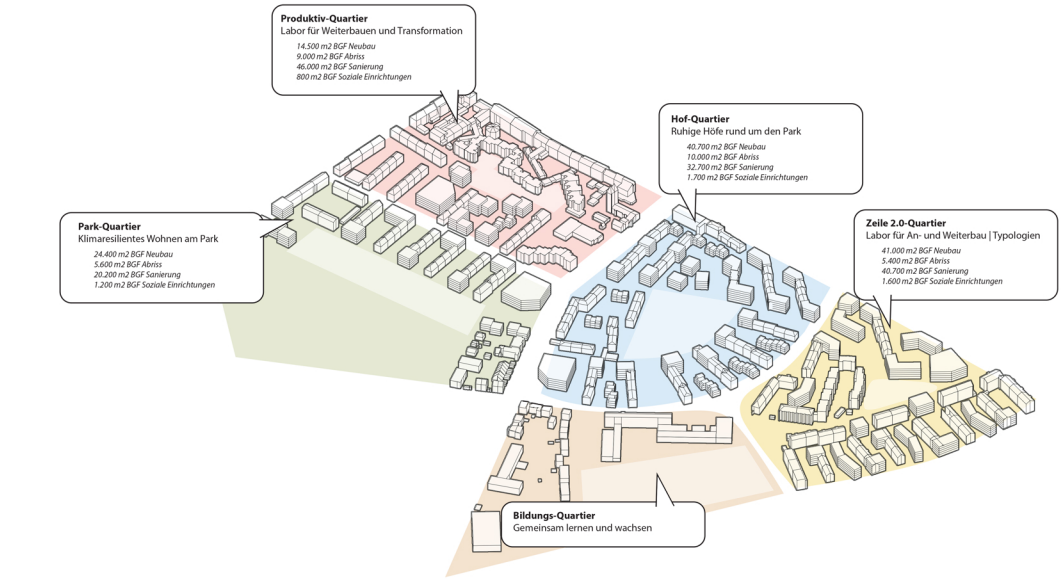
Werkhof



Mobility-Hubs und Quartiers-Plätze



Eingangszentrum



Konzeptpiktogramme



MOBILITÄT
Die Erschließung des Quartiers erfolgt über einen Nachbarschaftsloop mit daran angelegten Quartiers-Hubs in denen der Großteil des ruhenden Verkehrs untergebracht wird. Das ermöglicht den öffentlichen Raum weitgehend von parkenden Fahrzeugen freizuhalten, so dass er von den Bewohner*innen genutzt werden kann. In den EGs der Quartiers-Hubs sind zudem weitere alltägliche Nutzungen angeordnet. Hier befinden sich eine Packstation, eine Fahrradwerkstatt, ein Cargo-Bike Sharing Point und mehrere E-Bike Lademöglichkeiten. Das Quartier wird darüber hinaus an das übergeordnete Fahrradwegenetz angeschlossen und die Wegführung zur S-Bahn-Station über Grünzüge wird aufgewertet, um die ÖPNV Lage besser nutzen zu können. In den Wohnstraßen haben Fußgänger*innen und Radfahrer*innen Vorrang und die Gestaltung der gesamten öffentlichen Räume des Quartiers stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Verbindungen zwischen den Grünräumen und Angerflächen ermöglicht eine abwechslungsreiche Wegführung im Quartier.



SANIERUNG / ABBRUCH / NEUBAU
Der sorgsame Umgang mit dem Bestand gibt Sanierung und Enttötung der bestehenden Gebäude weitgehend den Vorrang. Bestehende Gebäude werden zudem durch Zu- und Anbauten ergänzt und erhalten so neue Qualitäten. Ergänzende Neubauten erfolgen dann, wenn dadurch städtebauliche Mehrwerte entstehen. So können dadurch etwa private Hofsituationen gebildet und Raumöffentlichkeiten klarer differenziert werden. Zu den stark befahrenen Straßen hin bilden etwa Laubengangtypologien einen baulichen Schallschutz für die dahinterliegenden Wohnhöfe und wertvoll bestehende Situationen auf.



NUTZUNGSVERTEILUNG
Die behutsamen Ergänzungen im Quartier tragen zu einer klareren Hierarchisierung der Freiräume bei und erhöhen zudem die typologische Vielfalt in den einzelnen Nachbarschaften. Die bestehenden Zellenbauten werden so durch Punkthäuser, Townhouses, Laubenganghäuser und Winkelbauten als Spinnertypen ergänzt. Die Quartiers-Hubs bilden zudem eine weitere neue Bautypologie im Quartier, die insbesondere durch ihre aktive EG-Zone und die vorgelagerten Nachbarschaftsplätze zu alltäglichen Treffpunkten werden und die eine kleinteilige Nahversorgungsfunktion übernehmen.



FREIRAUM
Die Freiräume des Quartiers sind durch vielfältige Raumöffentlichkeiten und somit Angebote für unterschiedliche Bewohner*innen des Quartiers geprägt. Die bestehenden Grünräume im Quartier werden als Nachbarschaftsparks zu zentralen Identitätsschöpfenden Orten. Eingangszentren, sowie Vorplätze der Quartiers-Hubs ergänzen dieses Angebot, das über das gesamte Quartier und darüber hinaus miteinander vernetzt und verbunden sind. Multifunktionale öffentliche Flächen ermöglichen eine Vielzahl von Nutzungen. Gemeinschaftliche Zonen bilden Übergänge vom öffentlichen Raum hin zu privateren Höfen. Eine Qualifizierung der Grünräume und Innenhöfe zwischen den Bestandsbauten durch werden durch eine alternierende Abfolge von Grünhof und Werkhof ermöglicht. Dachflächen erweitern das Freiraumangebot des Erdgeschosses zudem in die 3. Dimension und machen das Quartier abwechslungsreich erlebbar.



Städtebauliche Schemaschnitte, M 1:500